

Sehr geehrte Damen und Herren,

meine Stellungnahme bezieht sich auf die vorhergesagten Import-/Exportzahlen wie sie auf S. 58 des 1. Entwurfs NEP 2030 dargestellt sind. Für jeden Szenariorahmen werden Nettoimporte aus Skandinavien in der Größenordnung von mehr als 20 TWh angenommen. Ich halte diese Zahl, man mag mir die deutlichen Worte nachsehen, für aberwitzig.

Von den Ländern Skandinaviens ist aktuell nur Schweden regelmäßig ein Nettoexporteur von ca. 10% seines Jahresstromverbrauchs. Finnland importiert regelmäßig bis zu 20% des Jahresstromverbrauchs. In Norwegen schwankt der Import/Export je nach Regenmenge zwischen +/- 5% des Jahresverbrauchs. Schließlich haben wir noch Dänemark mit einem Nettoimport von ca. 15% des Jahresverbrauchs.

Im Jahr 2015 war die deutsche Strombilanz mit Dänemark ausgeglichen mit einem Import/Export von je ca. 5 TWh. Aus Schweden dagegen wurde netto fast 2 TWh importiert. Betrachtet man den gesamten Stromaustausch der skandinavischen Länder, dann ist Skandinavien heute ein neutraler Akteur auf dem europäischen Strommarkt, der im Mittel einen nur geringen Stromüberschuss in den Rest Europas exportiert. Da in Norwegen und Schweden die Wasserkraft eine große Rolle spielt, hängt es letztlich von den Niederschlägen ab, ob Skandinavien als Nettoexporteur oder -importeur auftritt.

Da die Wasserkraft in Skandinavien nicht mehr wesentlich ausgebaut werden kann und zudem die Zukunft der Kernkraft in Schweden unsicher ist, bin ich sehr erstaunt, dass für das Jahr 2030 mit einem Nettoimport aus dieser Region von mehr als 20 TWh, also einer Verzehnfachung des momentanen Nettoimports, gerechnet wird. Ich gehe davon aus, dass eine realistische Modellierung zwingend zu einem gegenteiligen Resultat kommen wird. Dies liegt allein schon daran, dass Großbritannien bis 2030 mit zwei Leitungen von je 1,4 GW Übertragungskapazität an Norwegen angebunden sein wird. Während eine Leitung bereits im Bau ist (NSN), wurde kürzlich von Seiten des norwegischen Parlaments auch der Weg für die zweite Leitung (NorthConnect) freigemacht. Die die Aufsichtsbehörde in UK (Ofgem) den Betreibern der Leitungen eine Mindestvergütung garantiert (Cap and Floor Regime), ist von einer Realisierung auch der zweiten Leitung auszugehen. UK ist heute und auch in allen realistischen Projektionen ein großer Stromimporteur mit einem deutlich höheren Preisniveau als Kontinentaleuropa. Wenn Skandinavien in der Lage ist Überschüsse zu generieren, dann werden diese in erster Linie nach UK (und in die Niederlande) fließen, nicht nach Deutschland.

Geht man konservativ davon aus, dass UK und die Niederlande im Jahr 2030 lediglich 20 TWh im Jahresmittel aus Norwegen exportieren (über das NorNed-Kabel wurden 2015 gut 6 TWh exportiert), müsste Skandinavien zur zusätzlichen Deckung der von Deutschland nachgefragten Importe einen Jahresüberschuss von gut 50 TWh generieren (gegenüber ca. 10 TWh im Jahr 2015). Wo soll diese absurd hohe Strommenge herkommen? Schweden weist zwar einen starken Ausbau der Windkraft auf, doch diese zusätzliche Stromerzeugung wird vor allem dazu benötigt, die in den nächsten Jahren wegfallenden Kernkraftwerke zu ersetzen. Und selbst wenn man annimmt, dass Skandinavien tatsächlich seine mittleren jährlichen Überschüsse in den paar Jahren bis 2030 verfünffachen könnte, bleibt als wichtige Einschränkung die Wetterabhängigkeit. Die TYNDP 2016-Projektionen von ENTSOE zeigen sehr deutlich, dass Schweden und Norwegen in einem überdurchschnittlich trockenen Jahr weit davon entfernt sind, als Nettoexporteur auftreten zu können.

Fazit: Ich gehe davon aus, dass das den auf S. 58 dargestellten Stromflüssen zugrundeliegende Marktmodell fehlerhaft ist und/oder auf unrealistischen Annahmen beruht. Wenn die Funktionsfähigkeit des deutschen Netzes davon abhängt, dass Skandinavien als deutlicher Stromexporteur auftreten kann, wird man böse Überraschungen erleben.

Mit besten Grüßen

Günter W. [REDACTED]